

Doch nicht mehr so Neuland – nächster Halt

Gegenwart.

Antragsteller: Tatjana Makowski, Tobias Wichmann, Marie Ott, Victoria Klatt, Viktoria Leneschmidt, Marc Lange

Wir als Junge Liberale Emmendingen fordern, dass die Lehrkräfte in Baden-Württemberg in der Lage sein müssen, die digitalen Ressourcen an den Schulen nutzen zu können. Deshalb fordern wir zielgerichtete Fortbildungen für die Lehrkräfte, welche in festen zeitlichen Abständen abgehalten werden. Diese verpflichteten Maßnahmen sollen den Lehrkräften ermöglichen, die vorhandenen digitalen Endgeräte und Software-Anwendungen bestmöglich im Unterricht einzusetzen.

Der aktuelle Digitalisierungsstand in den Schulen lässt sich weiterhin als unzureichend bewerten. Dabei sind nicht nur die elektronische Ausstattung oder die Software ein Problem, sondern auch das fehlende technische Know-how der Lehrkräfte.

Trotz massiver staatlicher Investitionen in das Schulsystem hat es die grün-schwarze Landesregierung in Baden-Württemberg versäumt, Lehrkräfte im digitalen Bereich zielgerichtet zu fördern. Dies ist zumindest das Bild, welches sich den Schülerinnen und Schülern in Baden-Württemberg täglich zeigt, ob nun bei der Inbetriebnahme der Hardware oder bei der Verwendung verschiedener Programme im Zuge des Unterrichts. Dies lähmt nicht nur den zielgerichteten Unterrichtsfluss, sondern es bleiben auch wesentliche Potentiale einer digitalisierten Unterrichtsform ungenutzt. Die fehlende Kenntnis der Lehrkräfte steht dem fließenden Unterrichtsgeschehen oftmals im Weg, auch wenn die Lehrkräfte daran nicht schuld sind, sondern die unzureichenden Weiterbildungsmaßnahmen. Durch Verzögerungen des Unterrichts geht wertvolle Unterrichtszeit verloren, welche beispielsweise durch das G8-System bereits verknapppt wurde. Durch einen reibungslosen Unterrichtsablauf mit Hilfe sinnvoller

Software-Anwendungen kann die knappe Unterrichtszeit effektiver und wirksamer genutzt werden.

35 Die genannten Probleme wurden während der Corona-Pandemie besonders deutlich. Tausende Schüler nahmen an nicht funktionierenden Online-Unterrichtsstunden teil. Ineffektive Verfahren oder der mangelhafte Technik Umgang der Lehrkräfte gehörten hier zum Alltag. Um solch einer Situation vorzubeugen, sollte in die Lehrerausbildung investiert
40 werden.

Der Digitalpakt, der für Schulen seit 2019 in Kraft getreten ist, wurde zwar durchgeführt, jedoch kann man diesen nicht als letzten Schritt sehen. Die Maßnahmen des Digitalpakts umfassten dabei die weitreichende Versorgung der Lehrkörper mit digitalen Endgeräten und freiwillige Schulungsangebote für
45 die Lehrkräfte.

Studien zeigen, dass Lehrkräfte auf Grundlage ihrer Studieninhalte die geringsten Digitalkompetenzen im Vergleich zu anderen Studenten aufweisen und dies während des
50 Studiums häufig nicht aufholen können.

Einsatzmöglichkeiten analysieren

Um den Vorbehalten der „älteren“ Belegschaft entgegenzuwirken, soll die Landesregierung eine Studie zu Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien im Lehralltag
55 beauftragen. Studien in diesem Bereich sind nicht mehr zeitgemäß und spiegeln die Realität nicht wider.

Digitale Weiterbildung

Das ZSL (Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung) bietet freiwillige Schulungsangebote an. Diese Angebote sollen durch
60 ein zusätzliches Förderprogramm ausgeweitet werden. Alle Lehrkräfte müssen eine grundlegende Schulung durchlaufen. Diese sollte in regelmäßigen Abständen aufgefrischt werden. Darüber hinaus sollen fachspezifische Kurse abgehalten werden, welche auch in regelmäßigen Abständen zu
65 wiederholen sind. Erweiterte Grundkenntnisse in der Verwendung der vorhandenen Technik, sollen durch

fachunabhängige Kurse vermittelt werden. Vor allem der Umgang mit Apps, Softwares und essenziellen Programmen steht hier im Vordergrund.

70

Professoren müssen auch dazu lernen

Um den angehenden Lehrkräften die notwendigen Fähigkeiten bei der Verwendung der digitalen Unterrichtsmethoden mitzugeben, müssen auch die Professoren an den Universitäten fortgebildet werden.

75

Aufklärung über Digitale Gefahren

Jedoch sollte nicht nur der Umgang mit Apps und Endgeräten im Vordergrund stehen, sondern auch eine wirkungsvolle Aufklärung über die jeweiligen Gefahren im Internet. Wie zum Beispiel der Umgang mit Computerviren, Hackern und Cybermobbing. Des Weiteren sollte ein Augenmerk auf Datenschutz und das Bewusstsein von Gefahren im Internet gelegt werden. Das vermittelte Wissen der Lehrkräfte sollte auch den Eltern der Schüler übermittelt werden, um diesen die Gefahren des Internets nochmal separat und explizit darzustellen. Dazu sollte ein Elternabend in Betracht gezogen werden, welcher verpflichtend von den Schulen anzubieten ist. Die Teilnahme der Eltern ist hierbei hingegen freiwillig. Hierbei können die Eltern den Umgang einer Gefahrensituation erlernen und ihren Kindern gegebenenfalls bei solch einer Situation beistehen.

90

Technik à la state of the art

Die bereits oben genannten Aspekte sollen hierbei mit ins Studium eingebaut werden. Ebenfalls ist es wichtig zu prüfen, dass keine veralteten Versionen der jeweiligen Apps genutzt werden und stets die neueste Version verwendet wird. Durch die Verwendung älterer Versionen, ständen wir in einigen Jahren wieder vor derselben Problematik, somit wären die jetzigen Umstände nicht lohnend gewesen.

95

100 Begründung

Erfolgt mündlich.